

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und dem auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Triertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landesbüt, Tauer, Volkshain
pro Beile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 196.

Hirschberg, Sonntag den 23. August 1885.

6. Jahrg.

* Die Diäten-Prozesse

machen den Demokraten gewaltige Kopfschmerzen und sie suchen auch jetzt wieder, wie sie dies immer zu thun pflegen, in Leid- und anderen Artikeln einen Druck auf die öffentliche Meinung zu Ungunsten der Regierung auszuüben. Zweck dieser Zeilen soll sein, unsern Lesern zu beweisen, daß die Reichsregierung nicht allein zur Anstrengung der beregten Klagen berechtigt, sondern auch, soll das Rechtsgefühl des Volkes nicht in unverantwortlicher Weise irre geleitet werden, dazu verpflichtet ist.

Der Artikel 32 der Reichsverfassung, auf welchen die Klagen gestützt sind, lautet:

„Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.“

Dieser Satz ist so klar, daß schon ein höh'rer Grad von — — Klugheit oder eine recht böswillige Absicht dazu gehört, ihm eine andere als die klipp und klar darin ausgesprochene Bedeutung zu geben. Daß unter dieser „Besoldung oder Entschädigung“ nur eine solche aus der Reichskasse oder den Kassen der einzelnen Bundesstaaten zu verstehen sei, ist nirgends auch nur angedeutet, und die „Feststellungen“ des Herrn von Bennigsen in der konstitutiven Reichstagssitzung, welche sich nach der „Liberalen Correspondenz“ — dem Nürnberger Trichter der demokratischen Provinzialpresse, also auch des „Boten a. d. R.“ — die Verklagten und ihre Anhänger stützen, sind gänzlich ohne Bedeutung, wie aus der Erläuterung des Präsidenten der Bundescommission, des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck, für jeden Unbefangenen deutlich hervorgeht:

„Ich habe in den Verfassungs-Entwurf nichts hinein zu interpretieren, was nicht darin steht.“

Wenn Graf von Bismarck dann fortfuhr: „... meines Erachtens steht das darin und liegt in der gesamten Lage unserer Gesetzgebung, daß die Regierungen ohne eine strafgesetzliche Unterlage nur denen etwas verbieten können, denen sie überhaupt nur zu befehlen haben“, so hat er damit durchaus nicht anerkannt, daß die Parteien ihren Abgeordneten Diäten aus besondern zu diesem Zwecke gebildeten Fonds zahlen dürfen, sondern nur eine diplomatische Aeußerung gethan, welche weder an dem Buchstaben, noch dem Geiste der Verfassung irgend etwas ändert. Der Sinn des Art. 32 geht dahin, daß nur völlig unabhängige Männer in den Reichstag gewählt werden sollen; wer sich aber von seiner Partei durch Diäten unterstützen läßt, macht sich verbindlich für die Sonderinteressen derselben einzutreten, gleichviel, ob dies die Interessen des Volkes sind oder nicht, er wird mit Annahme der Diäten also abhängig von der Partei; die Vertretung des Volkes darf aber nicht vom Geldbeutel abhängig sein, auch nicht von dem einer Partei. Wenn nun die Demokraten meinen, daß der Reichskanzler unter denjenigen, denen die Regierungen etwas zu verbieten oder zu befehlen haben, die Beamten gemeint habe, so ist das ein Anklammern an einen Strohhalme; der Schwerpunkt der Bismarck'schen Aeußerung liegt für den vorliegenden Fall nicht in diesen Worten, sondern in dem von betr. Reichstags-Abgeordneten auch Männer befinden, welche die Annahme von Diäten mit ihrem Ehrgefühl nicht vereinigen zu können glauben, beweist die Erklärung des Amtsgerichtsraths Verhe in Nordhausen, daß er es gleich von vornherein abgelehnt habe, Diäten oder Entschädigungen aus Parteifonds anzunehmen.

Was nun die zur weiteren Begründung der Klagen angezogenen Paragraphen des Allgemeinen preussischen Landrechts betrifft, so lauten dieselben folgendermaßen:

§ 172. Zahlungen aus einem Geschäft, welches gegen ein ausdrückliches Verbotsgesetz läuft, kann zwar der Zahlende nicht zurückfordern. § 173. Der Fiskus aber hat das Recht, dem Empfänger den verbotenen Gewinn zu entreißen. — § 205. Was zu einem unerlaubten Zweck gegeben worden, kann nur der Fiskus zurückfordern. § 206. Ein Gleiches gilt von dem, was zu einem wider die Ehrbarkeit laufenden Zwecke gegeben worden, sobald dieser Zweck und das Verwerfliche desselben dem Empfänger bekannt war.

In diesen Paragraphen findet sich nichts, was im vorliegenden Falle unanwendbar wäre. In erster Linie trifft dies bei § 173 zu, denn daß es sich hier um einen nicht verbotenen Gewinn handelte, wird selbst der Einstimmigste nicht zu behaupten wagen. Nach Art. 32 der Reichsverfassung ist es den Abgeordneten verboten, Besoldung oder Entschädigung — aus welcher Kasse, bleibt sich, wie oben ausgeführt, gleich — zu beziehen; nehmen sie dennoch dergleichen Unterstützungen an, so haben sie durch dieses Geschäft einen verbotenen Gewinn erlangt und der Fiskus hat das Recht, ihnen denselben zu entreißen, d. h. bei nicht gutwilliger Herausgabe auf Herauszahlung desselben zu klagen, ganz abgesehen davon, daß die betr. Abgeordneten mit Annahme der Diäten sich auch einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht haben.

Der „unerlaubte Zweck“, von dem § 205 spricht, ist eben darin zu finden, daß die Diäten an die betr. Reichstagsmitglieder nur in der Absicht gezahlt werden, sie abhängig von der Parteileitung zu halten, und dies ist gewiß ein unerlaubter Zweck, dessen „Verwerflichkeit“ dem Empfänger in die Augen springen muß; auch daß dieser Zweck „wider die Ehrbarkeit“ läuft, dürfte Jedem einleuchtend sein, der nicht gerade besonders dumm ist.

Nach allem Diesem erscheint ein für den Fiskus günstiger Ausgang der Prozesse ganz unzweifelhaft und wenn der „Reichsfreund“ in Bezug auf die angestrebten Prozesse von „Kunststücken“ der Gesetzesauslegung spricht, für die sich kaum eine richterliche Mehrheit finden dürfte, so wird er bald genug einsehen lernen, wie sehr er auf dem Holzwege war.

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 21. August. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Nachmittag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, so wie dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden das vom Potsdamer Reiterverein veranstaltete Wettrennen bei Sperlingslust und Neubabelsberg. — Heute Vormittag nahm Se. Maj. der Kaiser die regelmäßigen Vorträge, so wie militärische Meldungen entgegen, empfing mehrere Besuche und arbeitete Mittags längere Zeit allein. Nachmittags hatte der türkische Botschafter Said Pascha die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz zur Ueberreichung eines Handschreibens Sr. Maj. des Sultans empfangen und dann zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. — Morgen Nachmittag gedenken die Hohen Herrschaften dem alljährlich im Kotharinen-Holz bei Potsdam vom Officer-corp des ersten Garde-Regiments veranstalteten Adler-Schießen beizuwohnen.

Der österreichische Husarenoberst Prinz Wilhelm von Nassau, ist von Ungarisch-Weißkirchen nach Berlin gereist. In Wiener Offizierskreisen nimmt man an, daß derselbe für die Regentenschaft in Braunschweig außersehen sei. Das ist sehr unwahrscheinlich. Wahr-

scheinlicher klingt eine andere Version, nach welcher der Prinz eine Versöhnung seines Hauses mit dem Hohenzollernhause bezweckt.

Die Tarificommission der Telegraphen-Conferenz gelangte gestern nach mehrtägigen auf das gründlichste durchgeführten Debatten zu einem wichtigen Beschlusse: Das System des einheitlichen Tarifs sowohl für den Terminal-, als auch für den Transitverkehr wurde unter einigen, die deutscherseits vorgelegten Tarifforderungen angehoben. Die Bestrebungen auf Ermäßigung der Kabelgebühren für den weiteren überseeischen Verkehr, namentlich nach China, Japan, Australien, O. indien, verheißt gleichfalls Erfolg.

Dem „Norsbacher Boten“ (Schweiz) theilt ein Kornhändler mit, daß die Kornpreise seit Menschengedenken nicht so niedrig gestanden seien, wie gegenwärtig, nicht einmal im Jahre 1865. Man beziehe jetzt franko Norsbach den besten ungarischen Weizen pro Doppelcentner zu 21 Francs. „Und doch“, fügt das genannte Blatt hinzu, „stehen Brod- und Mehlpreise viel höher als 1865.“ — Nach freisinniger Ansicht sind es bekanntlich die Conservativen, welche in Deutschland das Brod vertheuert haben. Wer mag es denn nun wohl in der Schweiz gewesen sein?

In Erwiderung der außerordentlichen Gesandtschaft, welche sich im vorigen Jahre im Auftrage des Kaisers von hier nach Teheran begeben hatte und inzwischen in eine ständige Gesandtschaft verwandelt worden ist, sendet jetzt der Kaiser von Persien gleichfalls eine außerordentliche Gesandtschaft hierher, welche bereits morgen in Berlin eintreffen dürfte. Dieselbe besteht aus dem außerordentlichen Botschafter Wostin Khan und vier Begleitern, den Generalkonsuln Mirza-Mahomed-Khan, Hadschi-Mirza-Hussain-Khan und Hadschi-Mirza-Pascha-Khan, sowie dem Dolmetscher Oberst Mirza-Pascha-Khan. Wie man hört, gedenkt diese persische Gesandtschaft mehrere Wochen in Berlin zu verbleiben.

Wie Wiener Blätter wissen wollen, ist seitens S. M. des Kaisers dem Vorsitzenden des Wiener Männergesangsvereins, Dr. Holschpauer, und dem Dirigenten, Herrn Kremser, der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Die Zeitschrift: „Die Hülfsgeoffenschaft“ hatte eine Notiz veröffentlicht, welche darauf aufmerksam machte, daß die Genossenschaftskataster das Material zu guten Geschäftsadreßbüchern abgeben und klugen Leuten auch manchen Fingerzeig über die finanzielle Situation und den Betrieb der Genossenschaftsmitglieder gewähren würden. Das Reichsversehrungsamt hat hieraus in einem Rescript mit Recht Veranlassung genommen, den Berufsgeoffenschaften strenge Geheimhaltung ihres amtlichen Materials anzurathen.

In der „Köln. Ztg.“ finden sich Klagen über die wegwerfende Behandlung, der die deutschen Badeplätze, obwohl ein Drittel der Gesamtzahl darstellend, in Ostende ausgelegt sein sollen. In einem Zeitpunkt, wo das Deutsche Reich die oberste Machtstellung in der Welt behauptet, ist das sehr beschämend, kann aber für den unbefangenen Beobachter freilich nichts Auffallendes haben. Was treibt die Deutschen in ausländische Badeorte, wo man ihnen nicht mit der gebührenden Achtung begegnet? Besäßen sie nationales Selbstgefühl genug, um solche Orte auch nur auf ein Jahr zu meiden, so würde sich das Verhalten der Fremden sofort ändern. So lange sie sich aber alle Rücksicht ruhig gefallen lassen, sehen jene natürlich keinen Grund, ihren Gefühlen Zwang anzuthun. Wie

rasche Beachtung jede Regung von Selbstgefühl findet, hat ein Vorgang in Blankenborge gezeigt, wo sich einige Deutsche darüber beklagten, daß die deutschen Inschriften am Badestrande fehlerhaft, ja unverständlich abgefaßt seien. Ohne das mindeste Zögern ist dem Mangel abgeholfen worden. Man muß nur nicht die Faust in der Tasche machen.

Frankfurt a. D., 18. August. Der durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 16. März wegen Mordes zum Tode verurtheilte Bäckermeister August Seiffert aus Sachsendorf ist, nachdem die Revision vom Reichsgericht zurückgewiesen, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und nach der Strafanstalt zu Sonnenburg übergeführt worden. Seiffert soll durch Phosphor das uneheliche Kind seiner Stieftochter getödtet haben.

Rattowitz, 20. August. In der Mitternachtsstunde wurde gestern der in Jalenze stationirte Gendarm, als er einen zwischen zwei trunkenen Arbeitern entstandenen blutigen Streit schlichten wollte, von einem derselben mit einem Messer (durch einen Stich in den Unterleib) so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Braunschweig, im August. Der braunschweigische Minister und Vorsitzende des Regenschafsrathes, Graf Borch-Brissberg, ist der Wiener „Presse“ zufolge in Gastein bedenklich erkrankt.

Würzburg, 14. August. Etwa 100 Meter unterhalb des Fahrs bei Thüngersheim wurden gestern von dem Mainarbeiter Jakob Burckard a. a. 5 goldene Münzen aus der Zeit der Kaiser Valerianus und Galienus, 253 und 258 n. Chr., sowie eine sehr werthvolle goldene Spange, gleichfalls römischer Abkunft, gefunden.

Köln, 20. August. Noch liegen viele von den Opfern, welche bei dem entsetzlichen Häuser-Einsturz schwer verletzt worden waren, krank im Hospital darnieder, und schon durch eine neue Schreckensstunde unsere Stadt. Heute Vormittag 11 Uhr stürzten auf dem kleinen Griechenmarkt zwei Häuser ein. Die Einwohner wurden durch ein verdächtiges Knistern gewarnt und flüchteten rechtzeitig, so daß außer der Zertrümmerung des Hausgeräths kein weiterer Schaden zu beklagen ist.

Bonn, 20. August. Heute früh wurde der Mörder Peter Dahlhausen mittelst der Guillotine durch den Scharfrichter Versch aus Köln hingerichtet. Derselbe hatte, wie man sich erinnern wird, im August des vergangenen Jahres die Frau des Rechtsanwals Carstanjen bei Oberfassel im Gebirge ermordet und beraubt. Schon im Januar d. J. wurde der Verbrecher vom Bonner Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 20. August. Das Leichenbegängniß des Admirals Courbet wird in Hyères, nicht in Toulon stattfinden und sich auf eine lediglich militärische Feier beschränken. — Bei dem heute anläßlich der Eröffnung des Preisschießens in Vincennes stattgehabten Bankette toastete Déroulede auf Frankreich; auch Frau Adam ergriff das Wort. Im Uebrigen verlief das Bankett und das Schießen ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

Italien.

In der Via Emmanuele in Rom fiel, wie die Wiener „Pr.“ meldet, von einem Wagen eine Pulverfiste herab, explodirte und setzte auch die übrigen Risten in Brand. 25 Personen wurden schwer verwundet, vier blieben todt. Die Häuser der Umgebung haben durch die Explosion stark gelitten.

Ägypten.

Die Garnison von Kassalah konnte sich nicht mehr halten und hat deshalb am 30. v. M. mit den feindlichen Stämmen ein Abkommen getroffen. Das ist schlimm für Ägypten, aber auch für Italien, dessen Position bei Massarah durch die Einnahme Kassalah's eine weit gefährlichere als bisher geworden ist. Man kann darauf gespannt sein, wie sich nun Italien verhalten wird. Natürlich sind nun auch die Verhandlungen Englands mit dem Negus von Abyssinien wegen des Entsatzes von Kassalah gegenstandslos geworden.

Indien.

Bombay, 21. August. Der neu ernannte englische Gesandte bei dem Emir von Afghanistan ist am 9. August in Kabul eingetroffen. An der Grenze wurde der Gesandte von einer Ehrenwache empfangen, welche ihm bis Kabul das Geleit gab. In Kabul fand eine feierliche Begrüßung des Gesandten statt.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 19. August. Der Kaiser hat Cotegipe mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Cotegipe, der der conservativen Partei angehört, hat den Auftrag angenommen.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. August 1268 wurde Conradin von Schwaben gefangen. — 1813 Schlacht bei Großbeeren. — 1866 wurde der Prager Friede geschlossen.
24. August 79 wurden Herculaneum und Pompeji verschüttet. — 1759 Ewald von Kleist †. — 1830 befreite sich Belgien von den Niederlanden.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

† „Hinaus in die Ferne, mit lautem Hörnergeschall!“ das ist jetzt die Parole des Kriegers überall. Im Wald und Flur üben die Truppengattungen Felddienst, bis die „Übungen mit gemischten Waffen“ beginnen, denen zum Schluß des Ausbildungsjahres die Feldmanöver folgen. Zwar kostet die „Haute saison“ des militärischen Daseins manchen Tropfen Schweiß, denn mit „gepacktem Vffen“ — so lautet der Kunstausdruck — und gerolltem Mantel meilenweit marschiren und dann mit „offenartiger Geschwindigkeit“ durch Ackerfurchen und über Stoppeln „sprungweise“ im Bausschritt vorgehen, das gehört eben nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens; indessen die Dienstperiode des Winters, und das ewige Einleien des Kasernenhofes ist weit unerquicklicher. Wenn die Städter noch in Morpheus Armen liegen, dann gehen die Krieger schon mit Sang und Klang die Straß' entlang, immer heiter, kraftvoll im Takt. Draußen vor dem Thor aber da heißt's bald: „Ohne Tritt“ — „Kragen auf“, — „Es kann geraucht werden“ — und lustig geht's in den Morgen hinein, bis auch der Gesang zur Geltung kommt: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage, in der allerbesten — Duest-Kompagnie“ u. s. w. oder „Es fährt sich so gemüthlich auf der Pferdebahn“ u. s. w. Der erste kurze „Halt“ ist vorüber. Man kommt in die Nähe des Feindes. Es wird still. Das Bataillon harrt, es wird mit Vorsichtsmaßregeln weiter marschirt. Spitze und Vortrupp u. der Avantgarde haben sich formirt, Seitenpatrouillen sind entsendet; Meldungen gehen ein und endlich gewinnt man „Fühlung“ mit dem supponirten Feinde. Bald erhält die Spitze Feuer dort aus dem nahen Busch, und nun heißt es, sich zum Gefecht formiren, den Feind angreifen. Um Deckung gegen das „supponirte“ Feuer zu gewinnen, kniet man, oder legt sich gar gänzlich nieder. Nach ermüdendem Marsch ist das gar nicht übel, und das Gefühl, daß das Knechtens nun nicht mehr fern, auch ein ordentliches Stück Wurst sich im Beutel befindet, stärkt die Tapferkeit. Es dauert in der That auch nicht lange, so ist der Feind zum Weichen gebracht und das Signal, „das Ganze sammeln“, ertönt; eine kleine Strecke wird noch bis in den schattigen Wald hinein marschirt, dann aber hält die Kolonne. „Gewehr ab,“ „Setzt die Gewehre zusammen!“ „Gepäck ablegen!“ „Mützen aufsetzen,“ so folgen sich die Kommandos, und in der herrlichen Waldesluft, im kühlen Schatten des Laubes wird Pfeife und Frühstück ausgepackt. Ja, das ist herrlich, das schmeckt famos! Die Musik spielt und lustig tummeln sich unsere wackeren Streiter. — Nach kurzer Rast geht's ins Quartier, bis die Sonne des nächsten Morgens zu neuen Thaten weckt.

* Nach den bei den meisten Hagelversicherungs-Gesellschaften gültigen Bedingungen gilt die Versicherung auch für das folgende Jahr in derselben Höhe für abgeschlossen, wenn nicht bis 1. September durch eingeschriebenen Brief aufgekündigt wird. Wer also im nächsten Jahre bei einer anderen Gesellschaft versichern will, der säume nicht, rechtzeitig zu kündigen.

* Trotz aller Warnungen haben sich in jüngster Zeit wieder zahlreiche Unglücksfälle bei dem Gebrauch von landwirthschaftlichen Maschinen zugetragen. Nach Aussage eines Arztes in Bauerwitz sind seit Anfang dieses Monats im Bereiche seiner Praxis fast jeden Tag Menschen an Dreschmaschinen verunglückt, ja an einem Tage wurde er sogar zu zwei Verunglückten gerufen. Wenn auch die Unvorsichtigkeit der in der Bedienung von Maschinen ungeübten Leute die Hauptschuld tragen mag, so sind doch auch jedenfalls die Vorsichtsmaßregeln versäumt, die bei den Maschinen nun einmal unentbehrlich sind.

* In neuerer Zeit sind vielfach Leute zum Ankauf von Antheilscheinen an österreichischen Creditloosen vom Jahre 1850 veranlaßt worden. Der Hausirhandel mit diesen Loosen ist bei uns verboten (nach der Gewerbeordnung), und es liegt im Interesse Jedermanns, sich vor dem Ankauf zu hüten, zumal die Ausloosung möglicherweise erst 1924 erfolgt. Leider haben viele Landbewohner bereits 12—15 Mk. geopfert, und es wäre daher nur zu wünschen, daß nicht noch mehr auf diesen Reim gehen. Wer Papiere kaufen will, kann dieselben in hiesigen realen Geschäften bekommen.

* Sammelt Obstkerne! Nichts werden jähr-

lich Motten von Pflaumen-, Aprikosen-, Aepfel- und Birnen Kernen wegwerfen und selten denkt Jemand daran, daß in jedem dieser Kerne der Keim zu einem neuen Fruchtbaume schlummert, der zum Leben erweckt, wieder neue Früchte trägt und so seine Erhaltung reichlich belohnt. Besonders in obstrarmen Jahren könnte dem Mangel an Saatgut hierdurch leicht gesteuert werden. Die Anleitung zum Sammeln im richtigen Sinne gegeben, wird veredelnd auf das kindliche Gemüth wirken. Mit größerer Achtung wird die Jugend eine Obst-Pflanzung betreten und anstatt, wie es leider oft geschieht, die Stämme zu beschädigen, dieselben schonen, und bewahren.

* Die Postfilzstelle in Krommenau wird nicht am 1. October, sondern schon am 1. September eröffnet.

* Mit dem 15. September verfallen die im Jahre 1874 zur Ausgabe gelangten Reichsstampenscheine von 100 Mark.

*† (D. C.) Nach Schluß unserer gestrigen Nummer ging uns die Nachricht zu, daß das 3½ Jahr alte Töchterchen eines hiesigen Handwerksmeisters gegen 6 Uhr als Leiche aus einer Abortgrube gezogen wurde, in welche es durch die Brille gestürzt ist. Wieder einmal eine Mahnung, so kleine Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

*† (D. C.) Das gestern verschwundene Mädchen hat sich gesund und munter wieder eingefunden.

*† (D. C.) Heute (Sonabend) findet in Hermsdorf ein großer Comers der „Germanen“ aus Breslau, welche morgen auch den Rhast besuchen werden, statt.

*† (D. C.) Wie uns von Touristen mitgetheilt wird, haben unnütze — — Daben sich gemüthigt gesehen, im Melzergrunde einen dort am Abhange mit vieler Mühe aufgeschichteten Holzstoß in den Abgrund zu stürzen. Der Herrschaft Schaffgotsch, welche mit großen Kosten den wunderbar schönen Weg durch den Melzergrund geschaffen, seinen Dank auf so eigenthümliche Weise auszudrücken, verdient die ernstlichste Rüge, ebenso auch die Taktlosigkeit, den Weg sowohl, als auch die dort aufgestellten Tische und Bänke mit achtlos fortgeworfenem „Stuppenpapier“ zu verunzieren. Auf letzteres kommen wir noch zurück.

— (D. C.) Hundert fleißige Hände regten sich gestern bereits auf dem Bauplatz des neuen Weichenthurms auf hiesigem Bahnhofe. Um so langsamer vollzieht sich die Trottoirlegung längs der Bahnhofstraße, die Arbeiten sind dort ganz in's Stocken gerathen; von Zeit zu Zeit vermehrt sich die Sammlung der Steinplatten um eine Wagenladung — die Steine barren aber vergeblich ihrer Auferstehung, die sich allerdings, wenn es so weiter geht, bis zum Frühjahr verzögern dürfte, so daß wir alle Aussicht haben, auch diesen Winter die wohlbelannten Freuden und Leiden unseres Bahnhofsweges zu genießen.

— (D. C.) Eine Menge Menschen umstand heut in den Morgenstunden die Gnadenkirche und schaute mit Staunen und Grausen nach der Spitze des Thurmes, wo in schwindelnder Höhe einer Schwalbe gleich unterhalb des Knopfes ein Dachdecker sich angeklemmt hatte, um den Knopf wie den Blitzableiter abzuputzen. Die gefährliche Arbeit, die der Dachdecker Weirich ohne die sonst üblichen Steigergeräthe unternommen, ist heut Vormittag glücklich zu Ende geführt worden.

— (D. C.) Der Besuch der Koppe hat in diesem Jahre — allen Klagen über schlechte Zeiten zum Trotz — nichts zu wünschen übrig gelassen, jedenfalls aber die Schätzung des Herrn Koppewirths Pohl selbst übertroffen; das ausgelegte Fremdenbuch ist nämlich nicht mehr im Stande, die Namen der täglich zufließenden Besucher zu fassen, und hat deshalb eine Allonge in Form einer eilig angehefteten Lage Papiers erhalten, die ebenfalls bereits wieder ein stattliche Anzahl Unterschriften aufgenommen hat.

— (D. C.) Eine den Koppesegel hoch zu Ross erklimmende Dame erlitt gestern dadurch einen kleinen Unfall, daß der Sattel zur Seite rutschte und die Reiterin infolge dessen herabglitt und zu Boden fiel. Die Stelle war gefahrlos, das Pferd neigte sich entgegenkommend nach der Seite des Falles und die Reiterin war von der gütigen Mutter Natur mit schützender Fülle begabt; so verlief der Sturz für sie ohne Schaden und auch wohl ohne besondere Schmerzen. Nachdem sie noch einen vergeblichen Riterversuch gemacht, schlug sie mutbig den Weg zum Bergesgipfel zu Fuß ein und kurze Zeit darauf sahen wir sie in fröhlicher Gesellschaft im Koppesepiz, in wohlgenuthem Geplauder ihr Abenteuer zum Besten gebend.

X Das erste Debüt der „Freisinnigen Zeitung“ gipfelt in einem Leitartikel „Kanzler und Abgeordnete“, welchen der „Vote a. d. R.“ und seine Glaubensgenossen schleunigst nachdrucken, damit diese Weisheit dem Volke, bei welchem das Blatt keine besondere Gegenliebe gefunden zu haben scheint, nicht

G. Piffer, vorm. Hof-Photograph O. v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,
 empfiehlt als Specialitäten: **Moment-Aufnahmen**, Sitzungszeit für große und kleine Aufnahmen 1—2 Secunden.
Vergrößerungen nach jedem Bilde, selbst wenn dasselbe schon ganz ausgebläht und verdorben, fertigt (mit eigenem Vergrößerungs-
 Apparat) in größter **Vollkommenheit** jedes gewünschte Format, bis über Lebensgröße zu **Originalpreisen**, unter **Garantie**
 eines **Probepbildes**.

Heute: Bowle von frischen Pfirsichen.
 Weinstuben der Weingrosshandlung von **H. Schultz-Völcker**.

Am Plage hier größ. **Rampen, Laternen, Haus- u. Küchengeräthe, Bazar für Geschenke** u. **Herm. Liebig**,
 Magazin für **solide Preise!**
Klempnermeister, Hirschberg, dicht hinterm Burgthurm, nur 3 Minuten vom Ring. Werkstatt für Haus-, Fabrik- und Badeapparate, Closets, Ventilation! Lager in pa. Holzcement-
 Papier-Dachpappe, Theer, Nägel, u. div. Dachfenster, in Eisen und Zink u. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-
 Verleib-Geschäft. Neue Voll- und Sitzbadewannen, Bidets u. in größter Ausw. **D. D.**

Die lithograph. Kunstanstalt
 von **August Pätzold**,
 Hirschberg i. Schl., Greiffenbergerstr. No. 1,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Wein-Etiquetts, Plakaten,**
Diplomen für Vereine etc. etc.

Neuheiten
 für die bevorstehende **Herbst- und Winter-Saison** treffen täglich in den
 feinsten **Dessins** und besten, gediegensten **Qualitäten** bei mir ein und empfehle
 solche meinen geehrten Geschäftsfreunden im Detail und in fertigen Garderoben unter
 Versicherung billigster Preisberechnung.

Tanz-Unterricht!
 Beginn am 31. d. Mts.; weitere Anmeldungen wolke man gest. recht bald Herrn
A. Haschke, Langstraße Nr. 10, übermitteln.

Yager Chinese. Thee's von **J. L. Rex**
 in **Berlin** bei
Ellisabeth Ganzert, Schmiedebergerstr. 21.

Möbelmagazin nebst **Lager fertiger Särge**
 in **Holz und Metall** empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen
 Beachtung.

Ausstellungs-Lotterie
 zu **Görlitz**.
 Ziehung täglich
 vom 7—14. September.
 Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-
 Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons
 oder Postmarken) zu beziehen.
 Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste
 sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe.	
1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	5000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297	= 64500
7017	= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter
 10 Mark.

Aufruf!
 Am 11. Juli ist der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Herr **Dr. Paul
 Werner**, nach einem arbeitsreichen Leben und fast 34-jähriger Thätigkeit im Dienst
 der Jugend entschlafen. Die unterzeichneten Amtsgenossen, Freunde und Schüler des
 Vollendeten sind zusammengetreten, um sein Andenken durch einen Grabdenkstein zu
 ehren und richten an die Freunde und Schüler desselben die Bitte, zur Erreichung
 dieser Absicht mitzuhelfen zu wollen. Hierfür bestimmte Beiträge bitten wir an den
 mitunterzeichneten Director **Dr. Lindner** einzusenden.
Hirschberg, den 22. August 1885.
von Flotow, Generalmajor a. D. **Günther**, Hauptmann a. D.
Dr. Lindner, Gymnasialdirector. **Dr. Rosenberg**, Prorector.

Zum Riesengebirgs-Ganturnfest in Warmbrunn
 den 30. und 31. August ladet alle Freunde und Gönner ein
Der Turmrath.

Früchte-Einkochen
 empfehle:
rheinischen Wein-Essig,
 hochfein, Liter 30 Pf.,
**gesunden, schönen, milden
 Frucht-Essig**,
 Liter 15 Pf.,
schlesischen Raffinad,
 im Brod Pfd. 35 und 36 Pf.,
Holländer Senfkörner,
Ingwer, Nelken, Caneel,
weißen Pfeffer u.
Carl Oscar Galle.

Guten Mittagstisch
 empfiehlt
M. Laske,
 „Deutsche Bierhalle.“

**Vorzüchliche
 Frühkartoffeln**
 sind in der **Sommerer Milchhalle**
 zu haben. Proben daselbst.

Bei **Auflösung** meines
Detail-Waarenlagers
 empfehle ich ohne Reklame
 von div. **vereinzelt** Artikeln!
 extra billig ermäßigt:
 z. B. **feinlein Herren-Kragen**
 von ca. 15—30 Pf.
Chemisets, einzelne v. ca. 35 Pf. an.
Oberhemden, dto. v. ca. 2 Mk. an.
Dam.-u. Kind-Kraag. u. Schürz.
Cravatten, noch große Auswahl!
Cachenez, Taschentüch, weiß u. bunt.
Socken, Strümpfe, Jacken!!
!Unterbekleider aller Art!
Tischwäsche, Handtücher
Küchenwäsche!
Badewäsche, fert. Badeanzüge (extra bill.)
Stehdecken, noch gr. Auswahl!
Lein.- u. Realigéstoff-u. **Resten**

Theodor Luer,
 Wäscheabthl.
 in Hirschberg,
 Bahnhofstraße 69.
 Lieferant der k. Post-Spar-Vereine und
 des Preuß. Beamten-Vereins.

Butter,
 stets frisch und feinschmeckend, empfiehlt
C. Göllner, dunkle Burgstr. 15.
Junge, fette Gänse u. Enten,
 frisch geschossene **Rebhühner**,
 sowie
feistes Rehwild
 empfiehlt
A. Berndt,
 Wild- und Fischhandlung.

Rußschalen-Extract
 zum **Färben blonder, rother und grauer
 Kopf- und Barthaare** aus der Kgl. Bayer.
Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D.**
Wunderlich, präparirt Nürnberg 1882. Rein
 vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung,
 garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr.**
Orfila's Haarfarbe **Rußöl**, zugleich feines
 Haarbül, à 70 Pf. bei **Victor Müller**, vorm.
 A. P. Menzel in Hirschberg

300 Thaler
 auf ein hies. Hausgrundstück, ger. Loge 13200 Mk.
 mit 7200 Mk. ausgehend, v. e. sehr prompten
 Zinsen, per 1. October ges. Offert. u. **0. 5.**
 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Zum 2. October sind
18,000 bis 20,000 Mark
 im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek
 auszuleihen. Näheres in d. Exped. d. Bl. **2635**
Ein eiserner Stage-Ofen
 zu verkaufen. **2634**
 Sand 2b.

Bauholz = Verkauf.
Freitag den 28. d. Mts.,
 von **Vormittags 10 Uhr** ab,
 sollen in **Scholz's Gasthof** hier selbst
 aus dem Forstrevier **Petersdorf** und
 den Forstorten „**Seiffen** und **Seiffenlehne**“
1810 Stück weich Langholz und
Klöcher und
136 „ weiche Stangen
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 verkauft werden.
Petersdorf, den 20. August 1885.

**Reichsgräflich
 Schaffgotsch'sche Oberförsterei
 Petersdorf.**

Eine Köchin, welche selbstständig kochen
 kann, und ein gewandtes
Stubenmädchen,
 das zu waschen und perfect zu plätten versteht,
 finden am 1. October e. in meinem Hause
 Stellung. **Frau Alma Garfey**,
2581 Warmbrunnerstr. 18a.

Ein **nüchtern**, **2624**
Hollfutscher,
 welcher an beste Pflege und Wartung der
 Pferde gewöhnt ist wird von uns gesucht.
Jannowitz Papierfabrik.

Gunnersdorf, den 22. August 1885.
Das Sedanfest wird in hiesiger Gemeinde **Sonntag den 30. August** e.
 gefeiert und befindet sich der Festsplatz zwischen dem Gerichts-
 freischam und dem Landhause. Freiwillige Beiträge zur Beschaffung der Kinder werden von
 den Herren Ortsvorsteher **Güttler** und **Restaurateur Thiel** mit Dank entgegen genommen.
 Zur Aufstellung der Buden ertheilen die Herren **Gottschalt** und **Thiel** Auskunft. Alle
 Gemeinde-Mitglieder von **Gunnersdorf** werden zu dem Feste eingeladen. **2633**
Der Gemeinde-Vorstand.